



Talentierte Jungschützinnen: Eva Schober (l.) und Anna-Lena Schöbwendter.

BILDER: SW/ANDREAS RACHERSBERGER

1. Saalfeldner Sportschützenverein

Im Jahr 1970 wurde der Verein wiedergegründet.

190 Mitglieder sind aktuell dabei. Darunter ca. 90 Aktive, etwa ein Drittel davon ist weiblich.

Der Schießstand mit 16 Plätzen befindet sich in der HTL. Vor sechs Jahren wurden 60.000 Euro in eine moderne Anlage investiert. Jeder Schuss ist sofort am Display zu sehen.

In der Klasse Jugend I bis zwölf Jahre sind derzeit sieben Kinder im Wettkampfeinsatz, bei den Jungschützinnen bis 16 Jahre sind drei junge Damen aktiv.

MITEINANDER

„Es ist kein sinnloses Geballer“

Seit am Schießstand des 1. Saalfeldner Sportschützenvereins die Digitalisierung einkehrte, ist die Jugend wieder motivierter. Die Altersspanne reicht weit nach oben – bis hin zum Mittneunziger.

Saalfelden. Durch die Bank fokussierte Gesichter. Da und dort Ärger über wenige Zehntelpunkte Abweichung zum Volltreffer. Junge, aufstrebende Luftgewehr-schützen nebst Senioren mit der Pistole – am Schießstand in der HTL Saalfelden herrscht ein reges Miteinander der Generationen.

Der 1. Saalfeldner Sportschützenverein zählt aktuell rund 190 Mitglieder, 90 davon sind aktiv. Dass Sportschießen auch Frauensache ist, beweist etwa Eva-Maria

Schober. Die 16-jährige wurde kürzlich Fünfte in der Jungschützenklasse bei der Bundesmeisterschaft. „Mein Vater hat mich vor fünf Jahren einmal mitgenommen, seither habe ich kaum ein Training verpasst“, sagt die HBLW-Schülerin, die sämtliche Vorurteile aus dem Weg räumt: „Das Sportschießen ist kein sinnloses Geballer. Man konzentriert sich nur auf sich selbst, es ist eine super Ablenkung vom Schulstress. Auch meine beste Freun-

din habe ich davon überzeugt.“ Daniel Herzog (11) ist ein weiteres großes Talent. Er schießt seit ein- einhalb Jahren, bei der Bundesmeisterschaft wurde er Vierter. Er sagt: „Das Wettkämpfen taugt mir. Und mir gefällt, dass man nicht schnell und stark sein muss, sondern die Konzentration schärft.“ Das helfe auch abseits des Schießstands – „außer bei einer Doppelstunde Mathe“.

Seit die mühsame Seilzuganlage Geschichte ist und die Digitali-

sierung Einzug hielt, sei ein deutlicher Aufschwung bei der Schützenjugend zu spüren. „Man sieht auf jedem der 16 Stände sofort das Ergebnis, das wirkt motivierender“, sagt Jugendbetreuer Simon Rainer. Obmann Gustav Aigner hebt die soziale Komponente hervor: „Es ist ein sinnvolles Hobby. Hier kommen die Leute gesellig zusammen.“ Vom Zehnjährigen über Bürgermeister Erich Rohrmoser bis hin zum 94-jährigen Karl Weninger. **rach**



Am Schießstand treffen mehrere Generationen aufeinander. Daniel Herzog (vorn) ist ein „heißes Eisen“ der Saalfeldener Sportschützen.



V. l.: Georg Pletzer (technischer Betreuer), Gustav Aigner (Obmann), Hans Wenger (Kassier) und Simon Rainer (Jugendbetreuer).